Nr. 152. Freitag, 8. Juli 1898. Jahrgang 117.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Kanzleivorsteher dritter Classe Johann Ebner in Graz zum Kanzleidirector zweiter Classe bei dem Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Candussi-Giardo zum Präsidenten und des Leander Camus zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für das Jahr 1898 die Bestätigung ertheilt.

Den 6. Juli 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII., XIX., XXXIV. und XXXV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Ruheversorgung des Eisenbahnpersonals.

Durch das überaus dankenswerte Entgegenkommen Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Kaizl ist die Staatseisenbahnverwaltung, wie wir schon unlängst bei anderer Gelegenheit kurz berichtet, in den Stand gesetzt worden, eine wesentliche Aufbesserung der Versorgungsbezüge ihres Personals durchzuführen.

Die bisherigen Pensions- und Provisionsnormen für die Bediensteten der österreichischen Staatsbahnen wiesen den Mangel auf, dass die Versorgungsbezüge procentuell nach dem letzten Gehalte bemessen und auf dieser Grundlage mit Berücksichtigung der Dienstzeit abgestuft waren, ohne dass ein Minimum für die geringste Pension oder Provision festgestellt worden wäre.

So z. B. hat die jährliche Pension oder Provision für einen Bediensteten nach Zurücklegung einer Theilnahmszeit von zehn Jahren 40 Procent des Gehaltes betragen und konnte sich für einen Beamten auf 200 fl., für einen Diener auf 120 fl. belaufen. Ebenso war die Pension einer Witwe mit einem Drittel des Gehaltes des Gatten und die Provision einer Witwe mit 50 Procent der Provision des Gatten bemessen und konnte für die Witwe eines Beamten 166⅔ fl. und für die Dienerswitwe 60 fl. jährlich betragen.

Von der Erwägung ausgehend, dass eine Ruheversorgung eine bescheidene Existenz zu ermöglichen hat, wurde nunmehr die Feststellung von Minimalpensionen und Minimalprovisionen in dem Ausmaße verfügt, dass die jährliche Pension oder Provision mindestens für einen Beamten oder eine Beamtenswitwe 400 fl., für einen Unterbeamten oder eine Unterbeamtenswitwe 300 fl., für einen Diener oder eine Dienerswitwe 200 fl. und für einen Wächter oder Arbeiter sowie für eine Wächters- oder Arbeiterswitwe 150 fl. zu betragen hat.

Die Einführung von Minimalpensionen und Minimalprovisionen sowie die Bestimmung, dass der Erziehungsbeitrag für ein Kind ein Fünftel der Witwenpension oder Provision zu betragen und dass eine Witwe für sich die Pension oder Provision und für fünf Kinder Erziehungsbeiträge ohne Einschränkung zu erhalten hat, bedeutet gegenüber den heutigen Bestimmungen, nach welchen die Pensionen oder Provisionen nebst den Erziehungsbeiträgen nicht mehr als 90 Procent, beziehungsweise 80 Procent der Vaterspension oder Provision betragen durften, einen großen Fortschritt auf dem Gebiete des Versorgungswesens.

Außerdem wurden nachfolgende Aufbesserungen eingeführt:

a) Die derzeitigen Witwen mit Ruhegenüssen unter dem nunmehr normierten Minimum erhalten eine Aufbesserung von 25 Procent;

b) den Hinterbliebenen eines im Ruhestande verstorbenen Bediensteten wird die Auszahlung eines Sterbequartals in der Höhe der dreifachen Monatsgebür der Pension, respective Provision bewilligt;

c) die Bestimmung, dass die Bediensteten im Falle der strafweisen Entlassung die für die Ruheversorgung geleisteten Einzahlungen nicht rückerstattet bekommen, wurde in der Richtung abgeändert, dass diese Einzahlungen ausnahmslos rückzuerstatten sind.

Wenn man in Erwägung zieht, dass die oberwähnten Aufbesserungen schon im ersten Jahre einen Betrag von über 100.000 fl. beanspruchen, dass dieses Erfordernis sich von Jahr zu Jahr um einen bedeutenden Betrag erhöhen wird und dass der Pensionsfond der österreichischen Staatsbahnen trotz der statutenmäßigen Beiträge der Staatseisenbahn-Verwaltung jährlich mit einem Gebarungsausfalle abschließt, der vom Betriebe gedeckt wird, so steht wohl außer Zweifel, welch wertvolle und weitgehende Fürsorge die Staatseisenbahn-Verwaltung durch die angeführten Aufbesserungen bewiesen und hiedurch neuerdings dargethan hat, dass berechtigte Bitten und Wünsche des Personals bei den vorgesetzten Behörden angelegentliche Beachtung und im Rahmen der Billigkeit auch Berücksichtigung finden.

Das Eisenbahnministerium beabsichtigt, die dem Staatsbahnpersonal gewährten Begünstigungen auch den Verwaltungen der Privatbahnen mit der Einladung zur Kenntnis zu bringen, die Aufbesserung der Ruheversorgungsgenüsse des ihnen unterstehenden Personals einer eingehenden und der socialen Bedeutung dieser Fragen entsprechenden wohlwollenden Erwägung zu unterziehen.

Der Zolltarif-Entwurf.

Gegenüber dem in der «Neuen Freien Presse» veröffentlichten Zolltarif-Entwurf, welchen die ungarische Regierung angeblich der zum 14. d. einberufenen Enquête zu unterbreiten beabsichtigt, bemerkt die «Wiener Zeitung» im volkswirtschaftlichen Theile: In einer Zeit, wo gewisse Parteien hüben und drüben die wirtschaftliche Trennung zum Losungswort machen und durch parlamentarische Schwierigkeiten die von maßgebenden Instanzen Oesterreichs wie Ungarns gewünschte Finalisierung des Ausgleiches sammt Aufrechthaltung des gemeinsamen Zolltarifs in die Länge gezogen wird, ist es gewiss befremdlich, dass die Frage, was im Falle der bis zu einem bestimmten Termine nicht erfolgten endgiltigen Lösung geschehen sollte, vorsichtigerweise erwogen wird, damit nicht, wenngleich nur für kurze Uebergangszeit, ein absolutes Vacuum hereinbreche. Als solche Vorsichtsmaßregeln seien nach den Informationen des Blattes der gedachte Entwurf ungarischerseits sowie die österreichischerseits intendierten Vorsichtsmaßregeln gemeint. Das Blatt glaubt sich dermalen einer näheren Erörterung des Entwurfes umsomehr enthoben, als es fest überzeugt ist, dass die schwerwiegenden wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Eigeninteressen beider Staaten ganz sicher zu der — auf dem Papier allerdings sehr leicht in Frage gestellten — Aufrechthaltung der alten Zoll- und Handelsgemeinschaft führen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juli.

Wie das «Neue Wiener Tagblatt» aus Prag berichtet, sind die Angaben eines czechischen Blattes, wonach die Regierung die sprachliche Eintheilung Böhmens in fünf Gebiete planen soll, vollständig unrichtig.

Das englische Unterhaus hat gestern nach zweitägiger Debatte über einen Antrag des Deputierten Redmond abgestimmt, in welchem erklärt wird, dass das Missverhältnis zwischen der Besteuerung Irlands und seiner Steuerkraft im Vergleiche zu anderen Theilen Großbritanniens ein schreiender Uebelstand sei und die Aufmerksamkeit der Regierung erfordere. Der Antrag

Feuilleton.

Bad Nauheim.*

Der Courierzug der Main-Weserbahn rast von Frankfurt aus ununterbrochen durch die fruchtbare Ebene. Den Reisenden ist's recht so. Er kommt vom Süden und strebt nach Norden, vielleicht gar zur See, um über's große Wasser zu gehen, und er hat Eile, wie alle modernen Reisenden. Bis Frankfurt hin hat auch der Courierzug alle zwanzig Minuten gehalten. Die Mittelstädte von 30- bis 100.000 Einwohnern liegen da beisammen fast auf einen Fleck. Da sind Heidelberg, Mannheim, Worms, Darmstadt, Mainz, Frankfurt — auf der Landkarte kann man sie alle zusammen mit einem Fingernagel bedecken. Auf der Bahnfahrt spürt man das. Man möchte weiter und schon wieder kommt eine Station. Vergebens hat man dem Schaffner bei der Abfahrt ein Markstück in die Hand gedrückt. Separatcoupés gibt es da bei Tage nicht. Der Andrang ist zu groß und die Wohlhabenheit des Landes gestattet jedem «besseren» Menschen, die zweite Classe zu benützen. Erster Classe aber fährt nur der Protz und in der dritten Classe raucht einem der zutrauliche Bauersmann einen so infamen Pfälzer unter die Nase, dass man auf die zweite angewiesen bleibt. Dort aber stolpern einem, wenn man am Coupéfenster bleiben will, jeden Augenblick neue Einsteigende über die Füße. So kommt es, dass man es schon als Gewinn betrachtet, wenn der Zug einmal eine Stunde lang nicht hält. Und nun hält er doch. Ein mäßig großes Stationshaus, kein Rangierbahnhof, weit und breit keine Stadt zu sehen. Welcher große Herr mag da in der Nähe wohnen, dass man ihm zuliebe eine Schnellzugsstation geschaffen hat? Keiner. Aber der Schaffner ruft: «Bad Nauheim!» Und nun ist das Räthsel gelöst. Das Städtchen hat zweitausend Einwohner und ist von der Bahn kaum zu sehen. Aber es birgt ein Weltbad, in dem Tausende Genesung suchen und finden. Da verlohnt es sich schon, auch den Schnellzug halten zu lassen. Und in diesem Jahre wird der freundliche Ort einen Gast, dem Millionen Herzen in bangender Liebe folgen, bergen, unsere erhabene Kaiserin. Da verlohnt es sich doppelt für uns, einen Blick in den Ort zu werfen, der die Heilwunder wirken soll.

Am Bahnhofe schon entwickelt sich ein Treiben, wie fast in der Schweiz oder in den Hochburgen des Touristenverkehres am Rhein. Die Hotelportiers mit den goldbordierten Mützen rufen ihr Hotel aus, Dienstmänner drängen herbei, die zahllosen Koffer der Badegäste auf Omnibus und Droschke zu laden. Es wimmelt von Engländern, Russen, Amerikanern und Holländern, und die können sich schon den Luxus einiger Toiletten leisten. Doch auch der Bürgersmann, besser gesagt, die Bürgersfrau aus Deutschland fehlt nicht. Sie will die Cur gebrauchen und sie kann es dort. Es ist wohl für Lords, Mynheers und die russischen Fürsten gesorgt, aber auch für den Bürger, der nach deutscher Art mit den Markstücken rechnet und rechnen muss. Der weniger Bemittelte wird nichts entbehren, dessen er bedarf, und es wird ihm von den höflich-strengen deutschen Beamten ebenso achtungsvoll dienstlich begegnet wie dem Millionär.

Wir gehen zu Fuß die schöne Allee von dem hochgelegenen Stationshaus ein knappes Viertelstündchen lang durch das Thal zum Bade hin. Die schmucken Villen lugen überall aus den Gärten hervor. Sie sind nicht prunkvoll wie in Baden-Baden, Schlangenbad oder Wiesbaden, aber nett und reinlich. Und nun breitet sich vor uns der Hauptanziehungspunkt Nauheims aus: der langgestreckte, von zahllosen Gondeln belebte Teich. Wir genießen den Blick auf das liebliche Panorama. Steil hebt sich der Johannesberg empor, höher anzuschauen, als er wirklich ist. An seinem Fuße liegt das prachtvolle Curhaus. Eine Kapelle spielt heitere Weisen, mit Classischem untermischt. Die Gäste promenieren. Schwerkranke fehlen fast gänzlich. Man trägt lichte Toiletten, die trefflich zu dem Colorit der sonntägigen Landschaft passen. Der blaue Himmel lacht aus dem Teich zurück, das Grün des Taunusberges umrahmt erquickend das ganze Bild.

* Wir entnehmen dem «N. P. J.» folgende Schilderung des Bades Nauheim, die jetzt gewiss besonderes Interesse erregen wird, da schon Mitte dieses Monates Ihre Majestät die Kaiserin sich dorthin zum Curgebrauch begeben wird.

wurde mit 286 gegen 144 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte bestritt der Chefsecretär des Lord-Lieutenants des irischen Amtes Balfour, dass die Steuern für die irische Industrie oder einzelne Personen drückend wären. Irland werde nicht ungerecht behandelt. Es habe vielmehr durch die Vereinigung mit England sehr gewonnen.

Die Wiener Blätter geben ihrer Bewunderung für die Tapferkeit der spanischen Marine Ausdruck und wiederholen den Wunsch, dass der Friede nunmehr, nachdem der Nationalehre beiderseits Genugthuung gegeben worden ist, hergestellt werde.

Die «Agenzia Stefanie» meldet, dass nach eingeholten Erkundigungen die Gerüchte von einer Vermittlungsaction des Papstes Leo XIII. im spanisch-amerikanischen Kriege unbegründet sind. Der Papst beschränkt sich darauf, den spanischen Bischöfen anzuempfehlen, dass sie ihrer Regierung keine Ungelegenheiten machen.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung sind bezüglich des Besuches des rumänischen Königspaares beim russischen Hofe nunmehr folgende Dispositionen festgestellt: Das Königspaar wird am 27. d. M. in der russischen Hauptstadt eintreffen und im Schlosse in Peterhof Absteigequartier nehmen. Sein Aufenthalt daselbst wird vier Tage dauern, von denen einer der Besichtigung Petersburgs und dem Empfange des diplomatischen Corps gewidmet sein wird. Bei der Fahrt nach Petersburg werden die rumänischen Majestäten ihren Weg über Warschau nehmen, wo ein eintägiger Aufenthalt geplant ist, die Rückreise wird über Moskau und Kiew erfolgen, wobei das Königspaar in der erstgenannten Stadt zwei Tage, in der anderen einen Tag verweilen wird.

Die Adresse der serbischen Skupschtina an König Alexander äußert in entgegenkommender Weise die Bereitwilligkeit, dem in der Thronrede niedergelegten Programme zu entsprechen. Bei Uebernahme der Adresse hielt der König an die corporativ erschienenen Deputierten eine Ansprache, in welcher er seinen Dank für das einmüthige Entgegenkommen gegenüber dem Regierungsprogramm ausdrückte.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung habe alle Abgeordneten, die König Alexander in der jüngsten Zeit in Audienz empfieng, ihm den Dank des Volkes für sein Bestreben übermittelt, die Partei-Einflüsse auf den Gang der Staatsgeschäfte in die angemessenen Schranken zurückzuführen und das Staatsinteresse als obersten Grundsatz in der Verwaltung geltend zu machen. Das Cabinet Gjorgjević, erklärten die Abgeordneten, werde bei der Durchführung dieses Programmes von allen Parteien unterstützt werden.

Ferner wird von dort gemeldet, dass König Alexander auf der Durchreise nach Karlsbad mehrere Tage in Wien verweilen dürfte.

Wie man aus Constantinopel meldet, hat der Ministerrath dem Sultan einen Mazbata zu Gunsten der Ratification der Pariser Sanitäts-Convention unterbreitet.

Wie man aus Athen meldet, soll schon in der zweiten Hälfte dieses Monats das aus Mitgliedern der kretischen Nationalversammlung zusammenzusetzende Verwaltungscomité der inneren Bezirke der Insel von den Admiralen ernannt werden. Dasselbe soll aus acht Mitgliedern mit einem Präsidenten als Chef der Executive bestehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Anlässlich des bevorstehenden Gedenktages der Vollendung der 50jährigen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät hat Herr Urban Reisenhofer, Hausbesitzer in Wien, eine Stiftung mit dem Capital von 1000 fl. zu Gunsten dürftiger Schulleiter in Steiermark, welche sich in der Pflege des Schulgartens besonders hervorthun, errichtet.

— (Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Constantinopel schreibt man der «P. C.»: Die hiesige österreichisch-ungarische Colonie trifft Vorbereitungen, um das Regierungs-Jubiläum des Kaisers in würdiger Weise zu feiern. Das Comité, das sich zu diesem Zwecke gebildet hat, ist der einhelligen Ansicht, dass die Colonie ihre Ergebenheit für den Kaiser und ihre patriotische Gesinnung am besten zum Ausdrucke bringen würde, wenn sie die Errichtung eines neuen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Krankenhauses endlich durchsetzen werde. Die Deutschen, Franzosen, Russen, Italiener, ja selbst die kleinen Balkannationen besitzen eigene gute Spitäler, während das österreichisch-ungarische in einem ungünstig gelegenen und räumlich unzureichenden Miethause untergebracht ist. Schon seit vielen Jahren hegt die österreichisch-ungarische Colonie den Wunsch, diesem oft schwer empfundenen Uebelstande abzuhelfen. Zur Erreichung dieses Zieles werden innerhalb der Colonie Sammlungen eingeleitet werden, die durch Spenden der Compatrioten in Oesterreich-Ungarn zu ergänzen wären. Alle Krankenhäuser der übrigen Colonien konnten nur durch die patriotische Unterstützung der respectiven Connationalen im Vaterlande errichtet werden. Und so hofft denn auch die österreichisch-ungarische Colonie, dass es ihr für den erwähnten schönen und patriotischen Zweck an Mithilfe aus der Heimat nicht fehlen werde. Das neue Krankenhaus soll die Erinnerung an das Regierungs-Jubiläum des Kaisers dauernd bewahren. Spenden wären an das k. und k. Consulat in Constantinopel zu richten.

— (Eine Fußtour von Wien nach St. Petersburg.) Man schreibt aus St. Petersburg, 2. Juli: Zwei österreichische Touristen sind soeben hier eingetroffen, die einen fünfzigtägigen Marsch von Wien nach St. Petersburg beendet haben. Sie hatten die Wanderung auch als eine Art Kundgebung zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef unternommen, in dem Marsche von fünfzig Tagen sollte nämlich das fünfzigjährige Jubiläum gefeiert werden. Um den «Fünfziger» zu erreichen, hatten sie auch die längste Route gewählt, nämlich die über Berlin. Die Touristen heißen Anton Hausler und Franz Skliar. Sie haben 2500 Kilometer zurückgelegt und während des Marsches ein Tagebuch geführt, das sie täglich den Ortsbehörden mit der Bitte vorlegten, in demselben die Thatsache, dass der Weg durch den Ort wirklich zu Fuß zurückgelegt worden ist, zu bestätigen. In St. Petersburg sind sie wohlbehalten und mit gutem Schuhwerk angekommen. In Eydtkuhnen haben ihnen die Formalitäten des Ueberganges über die Grenze sieben Stunden geraubt. Man wollte ihnen nicht erlauben, zu Fuß die Grenze zu überschreiten, sie mussten sich daher für eine kurze Strecke der Eisenbahn bedienen. Es war dies übrigens das einzige Stück Weges, das sie seit ihrem Ausmarsche von Wien nicht zu Fuß zurückgelegt haben. Die beiden Wanderer wollen nun hier in einer öffentlichen Versammlung über ihren Marsch und die während desselben gewonnenen Eindrücke berichten. Herr Skliar will demnächst eine neue Wanderung unternehmen, und zwar von St. Petersburg nach Paris, auf welcher Reise ihn ein anderer Oesterreicher begleiten wird.

— (Bienenmörder unter den Vögeln.) Unter den Vögeln gibt es solche, die eine ganz besondere Liebhaberei für die Verspeisung von Bienen zeigen. Einige der Vögel sind wegen dieser Liebhaberei schon durch den Namen gebrandmarkt, z. B. die Familie der Bienenfresser, die, wenn auch selten, auch in Deutschland brüten, besonders in den südöstlichen Theilen des Landes, ferner der Wespen-, Bienen- oder Honig-Bussard, der über ganz Europa, mit Ausnahme des äußersten Nordens, verbreitet ist. Andere Vögel, wie der Fliegenschnapper, der kleine Buntspecht, das Rothkehlchen, der Haus-Rothschwanz, die Bachstelze und auch der nirgends geliebte Spatz führen sich wenigstens zu gewissen Jahreszeiten gern ein Bienchen zu Gemüthe. Besonders aber ist die Meise im Winter den Bienenstöcken gefährlich, sie setzt sich an den Eingang, klopft mit dem Schnabel gegen die Wand, bis die Insecten infolge der Störung herauskommen und schnappt sie dann fort. Ein wahrer Plünderer der Bienenhäuser ist auch der Grünspecht, der geradezu in sie eindringt und nicht nur die Bienen, sondern auch den Honig verzehrt. Am wenigsten sollte man es aber vom Storch glauben, diesem äußerlich so ehrbaren Vogel, dass er unter den Bienen haust wie ein Vandale, man hat zuweilen bis 400 Gramm verschluckter Bienen in seinem Kropfe gefunden.

— (Zur Affaire Dreyfus.) Justizminister Sarrien conferierte am 6. d. M. lange mit dem Director der Criminal- und Gnadensachen bezüglich des Ansuchens der Frau Dreyfus. Sarrien wird dem Ministerrathe morgen das Ergebnis dieser Unterredung mittheilen.

— (Explosion auf einem Schiffe.) An Bord des im Royal Albert-Dock liegenden Dampfers «Manitoba», der kürzlich an die amerikanische Regierung verkauft worden sein soll, explodierte am 6. d. M. eine Kiste Sicherheitspatronen. Soweit bisher bekannt ist, wurden 5 Mann getödtet und 15 schwer verletzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Jubiläums-Sitzung der Marktgemeinde Neumarktl.

Aus Neumarktl wird uns berichtet: Auf der Tagesordnung der Sitzung, welche Bürgermeister Herr Karl Mally auf den 15. v. M. einberufen hatte, befand sich als einziger Verhandlungsgegenstand die Berathung und Beschlussfassung über die Feier des Jubiläumsjahres. Von den 15 Mitgliedern der Gemeindevertretung fanden sich 14 zur Sitzung ein; das 15. Mitglied war krankheitshalber bemüssigt wegzubleiben.

Herr Bürgermeister Karl Mally hielt folgenden Vortrag:

Im Jahre 1848 hat Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. die Regierung Oesterreichs angetreten. Das Jahr 1898 ist also das fünfzigste Jahr der Regierung Seiner Majestät unseres Kaisers.

Nur selten ist es Monarchen beschieden, ein halbes Jahrhundert hindurch an der Spitze ihrer Völker zu stehen, und es ist darum begreiflich, dass dieses außerordentliche Ereignis auch zur Veranstaltung besonderer Festlichkeiten und zur Errichtung von Jubiläumsdenkmälern Anlass gibt.

Nachdem die Festlichkeiten vergänglich sind, sollen nebst denselben auch bleibende Denkzeichen geschaffen werden, die auch spätere Generationen an das bedeutungsvolle Jubiläumsjahr erinnern.

Der Wunsch Seiner Majestät ist es, dass bei der Wahl der Schaffung solcher Denkzeichen von der Errichtung von Kunstwerken, Prachtbauten und dergleichen Umgang, dafür aber hauptsächlich auf die Schaffung von Werken zum allgemeinen Wohle Bedacht genommen wird.

Länder, Städte, Gemeinden, verschiedene Körperschaften und viele einzelne Personen unseres Kaiserstaates betheiligen sich an der denkwürdigen Feier. Eine große Reihe hervorragender Wohlthätigkeitsacte verschiedenster Art sind bereits beschlossen und sichergestellt, viele werden noch folgen. Das Jubiläumsjahr wird darum nicht nur ein Festjahr, sondern in ganz besonderer Weise ein Jahr der Wohlthätigkeit, ein Jahr für die Bethätigung des Gemeinsinnes und der Schaffung von Werken sein, die der Allgemeinheit, insbesondere dem bedürftigen Theile der Bevölkerung dienen.

Der Marktort Neumarktl wird das seltene Ereignis des 50jährigen Kaiserjubiläums gewiss nicht vorübergehen lassen, ohne sich ebenfalls nach Kräften an der großen Feier zu betheiligen, und zwar zu betheiligen im Sinne des Wunsches Seiner Majestät durch Ausübung von Wohlthätigkeitsacten und Schaffung von der Allgemeinheit zugute kommenden Werken.

Dass der geehrten Gemeindevertretung die Aufgabe zufällt, hier die Initiative zu ergreifen, liegt auf der Hand, und ich habe mir darum erlaubt, Sie, verehrte Herren, zu der heutigen Sitzung zu bitten, die keinen anderen Gegenstand als die Besprechung und die Beschlussfassung der Begehung der Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. auf der Tagesordnung hat.

Es weht ein frisches Lüftchen durch den warmen Sommertag. So geschickt auch Nauheim liegen mag, es ist dort so brühwarm doch nicht, wie im Heim der Rheumatiker, in Wiesbaden, oder im klimatischen Curorte für die Lungenkranken, in Schlangenbad. Nauheim liegt eben am Nordabhange des quellenreichen Taunusgebirges, nicht wie jene am Südrand, im Gebiete des edlen Rheingauer Weines. Es ist die richtige Luft für erschlaffte Nerven. Ein leichter Salzgeruch weht von der Saline her, von dem hohen Dorngerüste, über das die Salzwasser laufen, um es zu inkrustieren.

Wir betreten einen Waldweg. Er liegt im tiefen Schatten und steigt so mäßig bergan, dass wir die Erhebung kaum spüren. Richtig, hier wird ja die Oertel'sche Terraincur von Herzleidenden gebraucht. Auch Ihre Majestät wird sich dieser milden Cur unterziehen, hoffentlich mit dem vollen Erfolg, für den ihre Völker beten. Frauen begegnen uns, immer drei auf ein männliches Wesen. Nauheim ist par excellence Frauen- und Kinderbad. Die scrophulösen Holländer stellen ein starkes Contingent, ähnlich wie in Kreuznach. Nach kurzem Gange kehren wir zum Curhaus zurück. Wir finden im Lesecabinet alle Zeitungen und Zeitschriften, nach denen unser Herz verlangt, in allen civilisierten Sprachen.

Auch ein «Spielsaal» ist dort, aber nicht für die nervenzerstörende Roulette, sondern für harmlose Zerstreuungsspiele. Da stehen ein paar Jungfrauen und flirtende Jünglinge, von lustigen Kindern umgeben. Sie drängen sich um ein Kreiselspiel in harmlosem Behagen. Da wird ein Kreisel erst mächtig angezogen und dann schnurren gelassen. Er tanzt durch eine Anzahl abgegrenzter Räume hindurch, und wenn es ihm gelingt, bis in den innersten vorzudringen, darf man sich einen Gegenstand der ersten Wertkategorie aussuchen. Beispielsweise eine Aschenschale aus Perlmutter, Wert eine Mark. Dabei verliert man die Seelenruhe nicht. Einsatz ein Nickel = zehn Pfennige. Aufregungen gibt es in Nauheim nicht. Viel Geld kann man nicht los werden, wenngleich in den allerersten Hotels die Preise gepfeffert genug sind. Aber in einer Stunde sind wir in Frankfurt, wo wir die Oper besuchen und noch abends zurückkehren können. Oder wir machen einen Abstecher nach Homburg, wo wir gekrönte Herrschaften aller Länder beisammen finden, die Kaiserin Friedrich, den Prinzen von Wales, die halbe englische Königsfamilie. Wer die Ruhe liebt, macht Spaziergänge in die Taunusberge hinein, wo das Reh über den Weg hüpft und die Erdbeere aus dem Grün leuchtet. Die biederen Wetterauer, hochgewachsene, blauäugige Franken, grüßen freundlich, aber ohne Unterthänigkeit. Ein stilles Behagen liegt über der freundlichen Gegend. Sie ist kein Prunkstück der Natur, wie die Riviera oder das Berner Oberland, aber ein Ort idyllischer Ruhe, den niemand vergisst, der dort je geweilt hat.

Möge er nun doppelt seinen Segen entfalten. Das Kostbarste, was wir besitzen, unsere edle Kaiserin, haben wir ihm anvertraut.

Wenn Sie mir, verehrte Herren, gestatten, so will ich Ihnen gleich auch Vorschläge, die auf die Tagesordnung Bezug haben, unterbreiten. Ich habe mir schon früher erlaubt hervorzuheben, dass es der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers ist, die Jubiläumsfeier vorwiegend durch Wohlthätigkeitsacte und Schöpfungen zu kennzeichnen, welche der Allgemeinheit zugute kommen.

Sie wissen, meine Herren, selbst am besten, dass unser Markt einer Wasserleitung entbehrt und dass darunter gerade der ärmste Theil der Einwohner am meisten leidet, weil dieser nicht gleich den besser Bemittelten in der Lage ist, sich mit Aufwand bedeutender Mittel eigene Leitungen zu erbauen. Auch die Errichtung eines Kranken- und Siechenhauses in unserem Markte ist ein schon lange empfundenes Bedürfnis, an dessen Befriedigung kranke Arbeiter und arme Sieche das größte Interesse haben.

Ich glaube darum, dass die geehrte Gemeindevertretung sicherlich im Sinne der edlen Absichten Seiner Majestät handelt, wenn sie die Ausführung dieser beiden, lediglich der Allgemeinheit zugute kommenden Bauten beschließen und deren ehethunlichste Durchführung mit allem Nachdrucke fördern würde.

Mein Vorschlag zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät geht demnach dahin, dass die Marktgemeinde Neumarktl: a) die Ausführung einer Hochquellenleitung nach den vorliegenden Plänen, mit einem Kostenaufwande von rund 30.000 fl. beschließen und hiezu einen Beitrag von 15.000 fl. aus Gemeindemitteln bewilligen und b) die Erbauung eines Kranken- und Siechenhauses beschließen und die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel hiefür durch Zuwendung vorhandener Widmungen und freiwilliger Beiträge aufzubringen trachten möge.

Für beide Bauten ist die Bewilligung, dieselben «Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Hochquellenleitung» und «Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Kranken- und Siechenhaus» benennen zu dürfen, hohen Orts einzuholen.

Aufgabe des Gemeindevorstandes wird es sein, die zweite Hälfte des zur Ausführung der Wasserleitung noch fehlenden Betrages, ähnlich wie andere Gemeinden Krains gethan, durch Subvention des Landes und des Staates aufzubringen.

Zur Aufbringung der Geldmittel für das Kranken- und Siechenhaus, für die Ermittelung des Bauplatzes, die Beschaffung des Bauplanes und Kostenvoranschlages ꝛc., erlaube ich mir, die Einsetzung eines eigenen Comités zu beantragen, und falls Sie diesem Antrage zustimmen, vorzuschlagen, dass in das fragliche Comité, als dessen Vorsitzender der jeweilige Bürgermeister zu fungieren haben würde, zwei weitere Mitglieder der Gemeindevertretung, und zwar die Herren J. Goeken und Doctor E. Jagodiz, abgeordnet und außer diesen drei Herren von der Gemeindevertretung noch die Herren Fabriksbesitzer A. Gaßner, E. Glanzmann, Ch. Moline und H. Noot sowie Director S. Rieger gewählt werden.

Das Kranken- und Siechenhaus wird eben nicht nur der Marktgemeinde Neumarktl allein, sondern insbesondere auch den Arbeitern in St. Anna und St. Katharina zugute kommen, daher es sich empfiehlt, auch Mitglieder von diesen Gemeinden zum Eintritte in das Comité einzuladen.

Ueber die Art und Weise der Begehung der Jubiläumsfeier selbst, während welcher es sich vor allem darum handeln wird, dass zur Zeit der Feier vorübergehende Wohlthätigkeitsacte, als Betheilung der Armen, Bewirtung der Schulkinder ꝛc. geübt werden, werde ich mir erlauben, in einer der nächsten Sitzungen Vorschläge zu machen.

Die Vorschläge des Bürgermeisters wurden einstimmig angenommen, desgleichen auch das Comité für das Kranken- und Siechenhaus, mit Ausnahme des Herrn J. Goeken, welcher die Annahme der Wahl ablehnte, eingesetzt.

Laibacher Gemeinderath.

Gestern abends wurde die am Dienstag begonnene Sitzung des Laibacher Gemeinderathes zu Ende geführt. An der Sitzung betheiligten sich 18 Gemeinderäthe.

Vor Uebergang zur Tagesordnung verlas Herr Bürgermeister Hribar ein Schreiben des k. k. Landespräsidiums, womit seitens der Statthalterei in Zara für den zu Gunsten der durch die Erdbebenkatastrophe heimgesuchten Dalmatiner votierten Beitrag der Dank ausgesprochen und gleichzeitig das Ansuchen gestellt wird, die gespendete Baracke ehestens an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen. Der Herr Bürgermeister fügte die Erklärung hinzu, dass er die fragliche Baracke sofort demolieren und nach Dalmatien abgehen lassen werde.

Sodann referierte Gemeinderath Zuzek über die Inangriffnahme des Baues eines Feuerwehrheims sowie über die provisorische Bedeckung der hiefür anerlaufenden Kosten. Die Gesammtkosten für den projectierten Bau sind auf 117.860 fl. veranschlagt. Der Bau erscheint umso dringlicher, als die freiwillige Feuerwehr für ihre wertvollen Geräthe kein Depot besitzt und dieselben zum Theile in einer Baracke am Kaiser Josefs-Platze aufbewahrt werden, die aus öffentlichen Rücksichten bald beseitigt werden muss. Auch die städtische Sicherheitswache ist derzeit sehr mangelhaft untergebracht und bedarf dringend geeignetere Räume. Außerdem soll das projectierte Gebäude einen Saal für öffentliche Vorträge sowie Magazine und Werkstätten der städtischen Wasserleitung und des Elektricitätswerkes umfassen. Das Gebäude wird also durchwegs öffentlichen Zwecken dienen und muss schon seiner Bestimmung wegen möglichst im Centrum der Stadt situiert sein. Der Bau wird daher auf dem an den Schlossberg anstoßenden Theile des Kaiser Josefs-Platzes aufgeführt werden. Ueber Antrag des Referenten wurden die Pläne sowie der Voranschlag genehmigt und soll mit dem Baue sofort begonnen werden.

Bei diesem Anlasse stellte Gemeinderath Lenče den Antrag, den Holzverkauf vom Kaiser-Josefs-Platz auf den St. Jakobsplatz zu verlegen. Die Gemeinderäthe Kozak, Turk und Subic sprachen sich dagegen aus, letzterer unter Hinweis darauf, dass sein diesbezüglicher Antrag vor fünf Jahren vom Gemeinderathe abgelehnt wurde und selbst die Bevölkerung des St. Jakobsviertels sich damals dagegen ausgesprochen hatte.

Bürgermeister Hribar erklärte, dass vor dem Feuerwehrheim auf dem Kaiser-Josefs-Platz die Anlegung eines kleinen Parkes vorgesehen und die Verlegung des Holzverkaufes auf einen anderen geeigneten Platz daher unvermeidlich geworden sei. Der Stadtmagistrat werde diesbezüglich dem Gemeinderathe entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Gemeinderath Dr. Hudnik ist mit der Benennung «Feuerwehrheim» nicht einverstanden, da ja das Gebäude nicht bloß Feuerwehrzwecken, sondern auch verschiedenen anderen öffentlichen Zwecken dienen soll, und beantragt daher für den projectierten Neubau die Benennung «Städtisches Heim» (Mestni dom). Die Gemeinderäthe Velkovrh, Kozak und Turk sprachen sich gegen diesen Antrag aus, doch wurde derselbe bei der Abstimmung mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen.

Gemeinderath Mally berichtete über den Ankauf von 387 m² vom Besitze des Fräuleins Sidonie Schrey und betonte, dass der Ankauf des fraglichen Terrains zum Baue des «städtischen Heims» unbedingt erforderlich sei. Der Ankauf wurde ohne Debatte genehmigt und der Kaufschilling mit 500 fl. festgesetzt. Endlich wurde beschlossen, die Arbeiten für das städtische Heim sofort auszuschreiben, damit der Bau noch heuer unter Dach gebracht und im kommenden Jahre anlässlich des in Laibach abzuhaltenden österreichischen Feuerwehrtages seiner Bestimmung übergeben werden könne.

Gemeinderath Pavlin berichtete über das Ansuchen der krainischen Sparcasse um Bestimmung der Baulinien für das in Udmat zu errichtende Asyl. Bekanntlich hat die krainische Sparcasse die Stiftung «Kaiser Franz Josef-Asyl» für 200 unheilbare Kranke errichtet und es wird bereits an den Bauplänen für die Herstellung des Anstaltsgebäudes gearbeitet. Die Grundsteinlegung ist für den Monat October in Aussicht genommen. Für die Anstalt hat die Sparcasse die Realitäten Einlagen Nr. 2 und 137, Gemeinde Udmat, angekauft. Um eine praktischere Verwendung des Baugrundes zu ermöglichen, willigte der Gemeinderath in eine theilweise Aenderung des Regulierungsplanes ein und gab dem Ansuchen der krainischen Sparcasse Folge unter der Bedingung, dass das Haus Nr. 21 ohne Entschädigungsansprüche demoliert und der zu Straßenzwecken benöthigte Grund unentgeltlich abgetreten werde.

Gemeinderath Zuzek berichtete über den Canalbau an der Römerstraße, welcher der krainischen Baugesellschaft als dem billigsten Offerenten um den Betrag von 15.833 fl. vergeben wurde. Der Bau ist bereits in Angriff genommen worden und soll derart gefördert werden, dass der Canal bereits Anfangs August wird seinem Zwecke übergeben werden können. Der diesbezüglichen Verfügung des Stadtmagistrates wurde nachträglich die Genehmigung ertheilt und gleichzeitig der Zusatzantrag des Gemeinderathes Pavlin angenommen, wonach bei diesem Anlasse auch die Niveauverhältnisse der Römerstraße geregelt werden sollen. Auch mit dieser Arbeit wurde die krainische Baugesellschaft betraut.

Ueber Antrag desselben Referenten wurde dem Recurse der Frau M. Zetinovich insoferne Folge gegeben, als die Grenzmauer zwischen ihrem und dem Besitze der Auer'schen Erben nicht neuhergestellt, sondern bloß einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden muss.

Gemeinderath Dr. Požar berichtete über die Aufstellung eines meteorologischen Wetterhäuschens. Der hiezu erforderliche Credit von 1000 fl. wurde vom Gemeinderathe bereits in seiner Sitzung vom 17. Mai d. J. bewilligt und handelt es sich nun lediglich um die Auswahl eines geeigneten Platzes für die Aufstellung dieses Häuschens. Die Stadtverschönerungs-Section beantragte in erster Linie die Aufstellung im Parke nächst dem «Narodni Dom», in zweiter Linie auf dem unverbauten Platze zwischen dem Krejči'schen und dem Gerber'schen Hause auf dem Congressplatze. Das Wetterhäuschen soll außer den üblichen Instrumenten auch mit einer Uhr versehen sein, welche die Laibacher Zeit anzuzeigen hätte; vier andere kleinere Uhren hätten die Pekinger, Newyorker, Melbourner sowie die Zeit am Cap der guten Hoffnung ersichtlich zu machen. Gemeinderath Subic ist gegen die Aufstellung im Parke nächst dem «Narodni Dom», da das Häuschen zur Winterszeit dortselbst unzugänglich wäre; Gemeinderath Dr. Tavčar ist überhaupt gegen die Aufstellung, da ihm ein solches Wetterhäuschen keineswegs nothwendig erscheint. Gemeinderath Kozak beantragt die Aufstellung des Häuschens zwischen dem Krejči'schen und dem Gerber'schen Hause auf dem Congressplatze. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Kozak angenommen.

Endlich referierte Gemeinderath Dimnik namens der Stadtverschönerungssection über das Gesuch des Placateurs A. Kalis um die Bewilligung zur Errichtung mehrerer Kioske und anderer Placatierungseinrichtungen. Die Kioske sollen mit Cigarren-Automaten versehen sein. Dem Gesuche wurde unter der Bedingung Folge gegeben, dass Herr Kalis sich mittelst Revers verpflichte, jeden Kiosk ohne Entschädigungsanspruch sofort zu beseitigen, wenn der Stadtmagistrat dies verlangen sollte.

Anlässlich der Frage, ob an der Abzweigung der Maria Theresien-Straße von der Wienerstraße ein Kiosk aufgestellt werden könne, bemerkte Bürgermeister Hribar, dass die Dreifaltigkeitssäule dortselbst demnächst wieder restauriert werden wird. Die Restaurierungskosten per 1000 fl. werden vom k. k. Landespräsidium aus dem Erdbebenfonde zur Verfügung gestellt werden.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde der Hilfsbeamte Johann Svetlin zum Kanzlei-Praktikanten ernannt.

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

Im Saale des katholischen Vereinshauses fand gestern vormittags unter außerordentlich großer Betheiligung der Mitglieder die diesjährige Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain statt. Als Vertreter der k. k. Regierung war Herr Bezirkscommissär Otto Detela zur Versammlung erschienen; der Landesausschuss war durch den Herrn Landeshauptmann Detela, die Stadtgemeinde Laibach durch Herrn Bürgermeister Hribar vertreten.

Der Präsident der Gesellschaft Herr kais. Rath Murnik eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, worin er den Anwesenden zunächst für ihr zahlreiches Erscheinen dankte und insbesondere den Vertreter der k. k. Regierung begrüßte und zugleich der Bitte Ausdruck gab, die Regierung möge wie bisher so auch in Hinkunft die Bestrebungen der Gesellschaft kräftig unterstützen. Redner begrüßte weiters den Herrn Landeshauptmann sowie den Herrn Bürgermeister von Laibach als Förderer des Fortschrittes auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Herr kais. Rath warf dann einen Rückblick auf die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre. Im Jahre 1897 traten der Gesellschaft 385 neue Mitglieder bei, demzufolge die Gesellschaft mit Schluss des Jahres 1897 3695 Mitglieder zählte. Die wirklichen Mitglieder vertheilen sich auf 85 Filialen. Im Jahre 1898 kamen zehn neue Filialen dazu; die Zahl der Mitglieder aber erhöhte sich auf 4155. Der Geldverkehr, der im Jahre 1888 kaum 16.000 fl. betrug, belief sich im vergangenen Jahre auf 188.642 fl. Welchen Fortschritt daher die Gesellschaft im letzten Decennium gemacht, beweisen diese Ziffern zur Genüge.

Eine Hauptstärke der Gesellschaft bilden ihre zahlreichen Filialen, welche, dank ihrer den Zeitverhältnissen angepassten Organisation, die Gesellschaftszwecke mächtig fördern. Infolge dieser Organisation sind die Filialen imstande, in ihren Thätigkeitsgebieten als selbständige Fachvereine aufzutreten, worin sie vom Centralausschusse durch die ihm zur Verfügung stehenden Mittel unterstützt werden. Durch ihre eigenen Einnahmen, sowie durch die Staats- und Landessubventionen, welche sie für bestimmte Zwecke erhalten, sind die Filialen imstande Ersprießliches zu leisten und ihren Mitgliedern wirkliche Vortheile zu bieten, welch letzterer Umstand bei einer Gesellschaft, die zumeist nur mit dem bäuerlichen Grundbesitzerstande zu rechnen hat, am schwersten in die Wagschale fällt. Eine große Anzahl von Filialen erhält ihre eigenen Baumschulen, im Weinbaugebiete haben fast alle Muster-Weingärten oder Rebschulen; die meisten von ihnen haben für den gemeinschaftlichen Gebrauch passende landwirtschaftliche Maschinen, genossenschaftliche Obstverwertungsanlagen u. s. w.

Die von der vorjährigen Generalversammlung gefassten Beschlüsse bekamen zumeist günstige Erledigungen im Sinne der Antragsteller. Besonders erwähnt zu werden verdient die glückliche Durchführung zweier Beschlüsse, die einen Markstein in der Geschichte der Gesellschaft bilden. Zufolge Beschlusses der Generalversammlung hat der Centralausschuss die Gründung einer landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Angriff genommen, für welche die Arbeiten dank dem Entgegenkommen des k. k. Ackerbauministeriums, des krainischen Landtages, des Laibacher Gemeinderathes, sowie der Handels- und Gewerbekammer für Krain soweit gediehen sind, dass diese wichtige Anstalt noch im Laufe dieses Sommers wird eröffnet werden können. Ebenso zufriedenstellend wurde der vorjährige Beschluss auf Gründung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule durchgeführt; es ist gegründete Hoffnung vorhanden, diese Schule schon im

kommenden Herbste eröffnen zu können und zwar zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, durch welchen Schritt sich auch die Landwirtschafts-Gesellschaft in würdiger Weise und entsprechend den Intentionen unseres geliebten Herrschers an der seltenen Jubelfeier betheiligen wird.

Redner besprach weiters die von der Gesellschaft geleiteten Institute und Unternehmungen, so die Hufbeschlagschule, die gesellschaftliche Baumschule, welche durch neuerliche Zupachtung von sechs Joch Area an den Baron Codelli'schen Gründen im heurigen Frühjahre bedeutend vergrößert wurde, den Musterhof in Waitsch und das gesellschaftliche Amtsorgan, welches nun eine Auflage von 5000 Exemplaren erreichte. Für die Mitglieder deutscher Nationalität abonnierte der Centralausschuss wie bisher für Rechnung der Gesellschaft das deutsche landwirtschaftliche Fachblatt «Oekonom».

Unter den einzelnen Maßnahmen des Centralausschusses zur Hebung der krainischen Landwirtschaft hob der Herr Präsident einige besonders hervor. Der landwirtschaftliche Pflanzenbau wurde durch Vermittlung des Bezuges vortrefflichen Saatgutes für die Mitglieder gefördert. Vornehmlich bezog sich diese Vermittlung auf russische Leinsaat, kleeseidefreien Kleesamen, diverse Getreidearten und Saatkartoffeln. Der Geldumsatz aus diesem Anlasse betrug 20.000 fl. Besonders erfreulich in diesem Jahre sind die nachhaltigen großen Erfolge der Gesellschaft, betreffend die Einführung der Verwendung von Kunstdüngemitteln. Der Verbrauch von verschiedenen Kunstdüngemitteln hob sich im Jahre 1897 auf 90 Waggons gegen 30 Waggons im Vorjahre.

Die Förderung des Weinbaues konnte die Gesellschaft nur insoweit in der Hand behalten, als es sich um die Vermittlung des Bezuges von verlässlichem und billigem Kupfervitriol handelte. Zu diesem Zwecke wurden 10.000 Kilogramm Kupfervitriol beschafft und zu ermäßigtem Preise abgegeben. Auch 178 Peronospora-Spritzen wurden zu ermäßigten Preisen beschafft und 27 Stück unentgeltlich abgegeben.

Der Obstbau erfuhr wie bisher auch in diesem Jahre die ausgiebigste Förderung in erster Linie durch Abgabe von vielen tausenden von Obstbäumen. Die gesellschaftliche Förderung der Rindviehzucht bestand vornehmlich in der Vertheilung von reinrassigen Zuchtstieren und in der Veranstaltung von Rindviehprämiierungen. In ähnlicher Weise wurden die Schaf- und Schweinezucht gefördert.

Die Bienenzucht ist für das Land Krain ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft. Angesichts des augenscheinlichen Verfalles dieses Wirtschaftszweiges in unserem Lande, entschloss sich die Landwirtschaftsgesellschaft zu energischen Maßregeln. Sie gründete einen Bienenzuchtverein und schuf ein publicistisches Organ zur Hebung der Bienenzucht. Die Gesellschaft that weiter ihr Möglichstes zur Verbreitung guter landwirtschaftlicher Maschinen und förderte nach Kräften den landwirtschaftlichen Unterricht.

Der Vorsitzende machte schließlich die Mittheilung, dass anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und in Laibach eine Obst- und Weinausstellung veranstaltet werden wird und schloss seine Ausführungen mit einem dreimaligen Slava- und Hoch-Rufe auf Seine Majestät den Kaiser, in welchen die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Vertreter der k. k. Regierung, Herr Bezirkscommissär Detela, hob hervor, dass sich die Gesellschaft durch ihre zielbewusste, erfolgreiche Thätigkeit das volle Vertrauen der Regierung erworben habe und daher stets auf kräftige Unterstützung rechnen könne. Redner begrüßt im Namen Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten die Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, dass ihre Beschlüsse der Landwirtschaft zum Segen gereichen mögen. Auch Landeshauptmann Detela und Bürgermeister Hribar dankten für die Begrüßung und versicherten die Gesellschaft thatkräftiger Förderung.

Bei der hierauf folgenden Wahl des Präsidenten wurden 95 Stimmzettel abgegeben und erscheint der bisherige Präsident Herr kais. Rath Murnik mit 90 Stimmen wiedergewählt. In den Centralausschuss wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Heinrich Baron Lazarini, Bürgerschullehrer und Bürgermeister Dr. Romih und Wilhelm Rohrman, Adjunct der Ackerbauschule in Stauden.

(Schluss folgt.)

— (Bezirkslehrer-Conferenz der deutschen Volks- und Bürgerschulen.) In Anwesenheit des Vorsitzenden des k. k. Stadtschulrathes, Herrn Bürgermeisters Ivan Hribar, und des hochwürdigen Canonicus Herrn A. Zamejc, fand am vergangenen Dienstag im festlich geschmückten Turnsaale der städtischen Volksschule in der Komenskygasse die genannte Conferenz statt, die in ihrem ersten Theile festlichen Charakter hatte, während der zweite Theil ernster Berathung gewidmet war. Nach Erledigung der einleitenden Formalitäten hielt der Vorsitzende k. k. Bezirksschulinspector Prof. J. Benda eine tiefempfundene Ansprache, in welcher er Se. Maj. den Kaiser als den Förderer der Volksbildung, als den erhabenen Beschützer des Lehrstandes feierte und darauf hinwies, dass der mit allen menschlichen Tugenden ausgestattete Herrscher durch sein unerschütterliches Gottvertrauen, durch seine nimmermüde Pflichttreue und durch seine immer gleichbleibende Liebe gerade dem Lehrer ein leuchtendes Beispiel sei. Der Rede folgte die Absingung der Volkshymne im vierstimmigen Chore, worauf eine von Herrn Oberlehrer Theodor Valenta beantragte Loyalitätskundgebung unter Hochrufen zur Annahme gelangte. — Die präcisen, das ganze Lehrgebiet der Volksschule berührenden Mittheilungen des Herrn Inspectors über die bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen waren reich an methodischen Winken. Den Mittelpunkt der Berathung bildete das Referat über das wichtige Thema «Der deutsche Aufsatzunterricht auf der Mittelstufe (3., 4. und 5. Schuljahr)». Ueber dieses Thema waren drei Arbeiten eingelaufen, welche der Herr Inspector zu einer übersichtlichen Zusammenstellung benützt hatte, die nun von ihm in der Conferenz vorgetragen wurde. Mit der Annahme einer Reihe von Sätzen, welche dem Lehrer auf der Mittelstufe beim Aufsatzunterrichte als Richtschnur dienen werden, wurde ein Feld geordnet, auf welchem bisher stark abweichende Meinungen geherrscht haben. Die wertvolle Zusammenstellung wird vervielfältigt werden, damit der beabsichtigte Zweck erreicht werde. — Mittwoch mittags wurde die aus den Herren Bezirksschulinspector Benda und Oberlehrer Valenta sowie Fräulein Emma Raunacher bestehende Abordnung, welche die von der Conferenz beschlossene Loyalitätskundgebung zu überbringen hatte, von Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten empfangen.

— (Einlösung der Einsernoten.) Von den am 24. Juli 1894 einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden per 57,883.361 fl. waren bis Ende Juni 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,192.581 fl., wonach noch 690.780 fl. im Umlaufe verbleiben. Es wurden mithin im Monate Juni 1419 Stück eingelöst, während im Mai nur 708 Stück Einsernoten eingelöst werden konnten.

— (Truppen-Inspicierung.) Se. Durchlaucht Herr General-Truppeninspector Ludwig Prinz zu Windisch-Graetz, G. d. C., ist gestern sammt Suite in Laibach eingetroffen und im Hotel «Elefant» abgestiegen. Heute um 7 Uhr früh rückten die Truppen zur Inspicierung auf den großen Exercierplatz ab.

— (Das Staats-Obergymnasium in Laibach) schloss gestern das Schuljahr 1897/98 mit einem Dankgottesdienste. Heute beginnen die mündlichen Reifeprüfungen, zu denen sich 79 Abiturienten gemeldet haben.

— (Postdienst.) Das Post- und Telegraphenamt Gurkfeld hält vom 12. Juli bis inclusive 10. August den vollen Tagdienst. — Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge wird über Ansuchen des k. u. k. Militär-Stationscommandos in Gurkfeld anlässlich der in der Zeit vom 12. Juli bis 10. August d. J. am Artillerie-Schießplatze bei Gurkfeld stattfindenden Schießübungen bei dem Post- und Telegraphenamte in Gurkfeld in obiger Zeitperiode der volle Tagdienst gehalten werden. —o.

— (Gedenkfeier an die Occupation Bosniens im Jahre 1878.) Wir werden um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: 20 Jahre sind seit den ruhmreichen Kämpfen in Bosnien verflossen, an denen sich die tapferen Krainer hervorragend betheiligten. Es entspricht einem patriotischen Wunsche, das Angedenken an jene Tage festlich zu begehen und das Jahr, da das Jubiläumsjahr Sr. Majestät des Kaisers gefeiert wird, bietet hiezu willkommenen Anlass. Zur Veranstaltung der Festlichkeit sind Besprechungen der Theilnehmer an dem Feldzuge nothwendig, die daher eingeladen werden, sich am 9. d. M. um halb 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Ferlinz «zum Stern» einzufinden. Es soll unter einem ein Festcomité gewählt werden, das die näheren Details der Gedenkfeier vereinbart.

— (Studienreisen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt gefunden, folgende Lehrkräfte der hierländischen Fachschulen für Holzbearbeitung während der heurigen Ferienzeit mit entsprechenden Subventionen auf Studienreisen zu entsenden, und zwar den Fachlehrer an der hiesigen k. k. Fachschule Herrn Ernst Cigoj nach Wien, München und Nürnberg, die Herren Fachlehrer Josef Ganslmeyer und Franz Christl, dann die Herren Werkmeister Ferdinand Pschik und Vorarbeiter Josef Elmer an der Fachschule in Gottschee nach Wien. —o.

— (Bauten.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung sind die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch das Erdbeben in sehr arger Weise beschädigten Kirchen-Pfarrpfründen und Wirtschaftsgebäude in Vodiz, Bezirk Stein, nunmehr vollendet worden und wird die Collaudierung dieser Herstellungen demnächst vorgenommen werden. —o.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Vigaun) veranstaltet im Gasthause des Herrn J. Avsenik am Sonntag, den 10. d. M., eine Unterhaltung, deren Reinertrag für die freiw. Feuerwehr in Vigaun bestimmt ist.

* (Zugrunde gegangenes Vieh.) Am 3. Juli zwischen 11 und 12 Uhr nachts schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die dem Mathias Urh aus Zaverh gehörige Alpenhütte auf der Kleinalpe ein und tödtete sieben daselbst untergebrachte Rinder, von denen, wie man uns aus Stein meldet, fünf Stück dem genannten Besitzer und zwei Stück dem Besitzer Mathias Kuhar von Krivčevo gehörten. Urh erleidet hiedurch einen Schaden von 500 fl., Kuhar einen solchen von 220 fl. Am 4. d. M. sind dem Besitzer Anton Perne zwei Kälber im Werte von je 50 fl., während des Weidens von der Groß-Alpe abgestürzt und zugrunde gegangen. —r.

— (Großer Brand in Pola.) Aus Pola wird gemeldet: Am 5. d. M. um 5 Uhr nachmittags brach in den neuen Arbeiterbaracken der k. u. k. Kriegsmarine in S. Policarpo ein Brand aus, der trotz des strömenden Regens bald große Dimensionen annahm. Der Schaden soll sich auf 20.000 fl. belaufen.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 21. bis 30. Juni 1898: 1,307.927 fl., in derselben Periode 1897: 1,352.720 fl., Abnahme 1898: 44.793 fl. Gesammteinnahmen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1898: 21,411.217 fl., in derselben Periode 1897: 21,728.847 fl., Abnahme 1898: 317.630 fl. Einnahmen per Kilometer vom 21. bis 30. Juni 1898: 600 fl., in derselben Periode 1897: 621 fl., daher 1898 weniger um 21 fl. oder 3·4 pCt. Gesammteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 30. Juni 1898: 9826 fl., in derselben Periode 1897: 9972 fl., daher 1898 weniger um 146 fl. oder 1·5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 6. auf den 7. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Vacierens, eine wegen Bettelns und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. —r.

Literarisches.

Das Radeln der Frauen vom ärztlichen Standpunkt hat selten eine so knappe, scharfe und erschöpfende Beurtheilung erfahren, wie in dem «Aerztlichen Rathgeber», einer höchst bemerkenswerten, von einem Arzte redigierten Beilage von «Mode und Haus», Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Von der ungeheuren Vielseitigkeit dieses Universalblattes für die Familie zeugt auch die vierseitige Musikbeilage (mit nur Originalcompositionen) der eben zur Ausgabe gelangten 3. Juli-Nummer. Den Moden ist darin in Wort und Bild wieder der weiteste Raum gegönnt, und künstlerisch ausgeführte Illustrationen bringen die dargestellten Kleider- und Hutmoden zu bester Geltung.

Wer gern einen guten Witz belacht, der nehme nur einmal die illustrierte Humorbeilage zur Hand! Die reichhaltige, illustrierte Belletristik bietet eine Fülle anregender, spannender Unterhaltungslectüre. «Mode und Haus», österreichisch-ungarische Ausgabe, mit achtseitiger Romanbeilage und Colorit ist, für nur 90 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Erdbeben.

(Original-Telegramm.)

Zara, 7. Juli. In Trilj wurden bis gestern 10 Uhr früh fünf starke und zehn leichte Erdstöße verspürt. Der Gemeinde Sinj wurde die Bewilligung zur Sammlung von Spenden im Lande ertheilt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 7. Juli. Hier ist das Gerücht verbreitet, dass das Bombardement von Santiago begonnen habe und die spanischen Batterien das Feuer kräftig erwiedern. Es verlautet, die Regierung habe ein Telegramm des Admirals Cervera erhalten, worin er den Tod Villaniels, des Commandanten des Torpedoschiffes, sowie Lazagas, des Commandanten der «Infantin Maria Theresia», angezeigt habe. Lazaga soll sich selbst getödtet haben.

Paris, 7. Juli. Wie die «Agence Fabra» aus Madrid meldet, erklärte eine politische Persönlichkeit in einem Interview, dass die Regierung sich gegenwärtig nur mit der Vertheidigung beschäftige. Wenn es zu Friedensverhandlungen kommen sollte, werde dies eine andere Regierung bewilligen.

London, 7. Juli. Reuters Office meldet aus dem Hauptquartier des Generals Shafter vor Santiago vom 5. d. M.: Das letzte Schiff des Geschwaders Cerveras, die «Reina Mercedes», wurde gestern um Mitternacht zerstört, als sie den Hafen verlassen wollte. Man weiß nicht, ob sie entkommen wollte, oder ob man beabsichtigte, das Schiff zum Sinken zu bringen, um den Hafeneingang zu versperren.

Havanna, 7. Juli. Berichte aus Santiago melden, dass die Amerikaner sich der Leiche des Generals Verorey bemächtigten und dieselbe mit allen

militärischen Ehren bestattet haben. Der Feind übergab der spanischen Armee ihre Verwundeten und schlug die Auswechslung der Gefangenen vor.

Havanna, 7. Juli. Generalgouverneur Blanco richtete folgende Publication an die Bevölkerung Cubas: Nicht immer ist die Tapferkeit von Glück begleitet. Die spanische Escadre unter dem Befehle des Admirals Cervera ist in dem Kampfe mit überlegenen Kräften ruhmvoll untergegangen in dem Augenblicke, wo wir glaubten, sie sei aus der Gefahr, von der sie im Hafen von Santiago de Cuba bedroht war, errettet worden. Der Schlag war hart! Es wäre dennoch der Spanier unwürdig, jetzt zu verzagen. Wir müssen Stärke zeigen, nicht Schwäche! Wir können mit Ruhe den Kampf mit den Widerwärtigkeiten fortsetzen und dieselben überwinden. Wir haben genug Kräfte, um unsere Sache zu vertheidigen. Wir müssen unseren Muth gegen das Unglück stählen. Vertrauen wir auf Gott und vertheidigen wir mit Entschlossenheit die Ehre und die Integrität unseres Vaterlandes.

Juragua, 7. Juli. Lieutenant Hobson und seine Mitgefangenen wurden nunmehr gegen spanische Gefangene ausgetauscht.

Schiffskatastrophe.

Newyork, 7. Juli. Aus Mittheilungen von geretteten Passagieren der «Bourgogne» geht hervor, dass nicht allein keinerlei Versuch gemacht wurde, die Frauen und Kinder, geschweige denn einen Passagier zu retten, sondern dass die Mannschaft mit fast unglaublicher Barbarei vorgieng. Wohl ist der Capitän auf seinem Posten geblieben und mit dem Schiffe untergegangen, aber die Schiffsbemannung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Bootshaken zurückgetrieben, während eine Anzahl italienischer Zwischendeck-Passagiere sich den Weg zu den Booten mit dem Messer erzwungen hätte. Unter den Passagieren waren auch verschiedene Deutsche.

London, 7. Juli. Nach einer bei «Lloyds» eingegangenen Depesche wurden von dem untergegangenen französischen Dampfer «Bourgogne» 94 Passagiere und 104 Personen von der Schiffsmannschaft gerettet; somit wären 549 Personen umgekommen.

Telegramme.

Wien, 7. Juli. (Orig.-Tel.) Magistratsrath Tachau wurde wegen Verletzung des Gesetzes zum Schutze des Hausrechtes, begangen durch Anwendung einer ungesetzlichen Hausdurchsuchung in den Privaträumen des Vereines kaufmännischer Angestellter, vom Strafbezirksgericht Josefstadt zu einer Geldstrafe von 300 fl., eventuell einer Woche Arrest, verurtheilt. Der Vertheidiger meldete die Berufung gegen Schuld und Strafe an.

Budapest, 7. Juli. (Orig.-Tel.) Die Gregersen'sche Parketenfabrik und Bautischlerei wurde heute nachts zum größten Theile ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 150.000 Gulden, doch war die Fabrik versichert. Man glaubt, dass Anzeichen vorhanden sind, welche darauf schließen lassen, dass das Feuer gelegt worden ist.

Rom, 7. Juli. (Orig.-Tel.) Der König unterzeichnete die Decrete, durch welche der Belagerungszustand in der Provinz Massacarara aufgehoben wird und die Commandanten des 4., 6., 7. und 11. Armeecorps von der Leitung der Polizei-Angelegenheiten enthoben werden, welche nunmehr den Präfecten übergeben sind und von diesen wieder vollzogen werden.

Paris, 7. Juli. (Orig.-Tel.) Senator Buffet ist gestorben.

Washington, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Staatssecretär Long telegraphierte Sampson, die Escadre Watshon solle unverzüglich nach Spanien abgehen.

— (Corrigendum.) In der «Laibacher Ztg.» vom 7. Juli soll es auf der zweiten Seite im zweiten Absatze unter «Politische Uebersicht» richtig heißen, dass der nach dem Dringlichkeitsantrage der Abgeordneten Dr. Kolisko und Genossen vom niederösterreichischen Landtage in dessen letzter Session beschlossene Gesetzentwurf die Allerhöchste Sanction **nicht** erhalten hat.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hauptmann, Construction von Gegenständen aus gebranntem Thon, 2. Aufl., fl. 7·—. — Arnold, Aprilwetter, geb. fl. 2·52. — Barth, Türke, wehre Dich! fl. 1·80. — Wachenhusen, Verloren, fl. 3·—. — Teinach, Die Maikönigin, fl. 1·80. — Suttner, Wie es Licht geworden ist, fl. 1·80. — Erhardt, Der Erste, fl. 2·40. — David, Frühjahrschein, fl. 1·80. — Born, Erinnerungen eines Achtundvierzigers, 3. Aufl., fl. 1·80. — Satthianadhan, Kamala, fl. 1·68. — Kaerst, Studien zur Entwickelung und theoretischen Begründung der Monarchie im Alterthum, geb. fl. 1·80. — Jakob, Belehrungen über die Beförderung von Personen, Gepäck ꝛc. auf den österr. Eisenbahnen, fl. —·80. — Heco, Erinnerungen eines Japaners, fl. 2·10. — Fiescher, Das Balderspiel, fl. 1·20. — Rosée, Der sterbende Ahasver, fl. 1·20. — Oppert, Ostasiatische Wanderungen, fl. 1·50. — Lebl, Der Gemüsezüchter, geb. fl. 1·20. — Wiedemann, Die Lehre von der Elektricität, 2. Aufl., IV. Bd., fl. 19·20. — Cohn, System der Nationalökonomie, III. Bd.: Nationalökonomie des Handels und des Verkehrswesens, fl. 14·40. — Lahmann, Das Luftbad, fl. —·45. — Dressel, Ilse Severin, fl. 1·80. — Schober, Medicinisches Wörterbuch, I. Bd., fl. 2·16. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. Juli. Fischer, Kfm., Budapest. — Koppmann, Koppstein, Kflte., Graz. — Dr. Vrbanić, Agram. — Krausz, Kfm., Linz. — Wortmann, Kfm., Fiume. — Koch, Kfm., Wiesbaden. — Weiß, Kfm., Linz. — Weiß, Kfm., Karlsbad. — Meerkopp, Kfm., Berlin. — Püschel, Kfm., Haida. — Epstein, Kfm., Triest. — Frohm, Private, Marburg. — Grelert, Private, Düsseldorf. — Vandrasek, Administrator, Ambros. — Hrach, Benedic, Kfm., Zirklach. — Sever, Kfm., s. Gemahlin, Landstraß. — Miloch, Realitätenbesitzer, s. Gemahlin, St. Barthlmä. — Dr. Janežić, Advocat, Voloska. — Dr. Dinko, Trinajstić, Pisino. — Zickar, Priester, Weitenstein. — Jenko, Kfm., Podgrad. — Gabršek, Redacteur, Görz. — Rpinčić, Abbazia. — Bojanz, Lehrer; Lavrič, Privat; Skocian, Priester; Sekernik, Dechant; Sekernik, Köchin; Rosina, Priester, Drachenburg. — Dr. Laginja, Advocat, Pola. — Eismele, Lehrer, Klagenfurt. — Tomazić, Priester, Peilenstein. — Tamanocj, Hotelierin, Wochein.

Am 6. Juli. Excellenz Ritter v. Buß, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant; Gößmann, k. u. k. Hauptmann, Adjutant; Freiherr v. Montigny, k. u. k. Generalmajor, s. Baronesse v. Montigny; Skraba, Privatier, s. Gemahlin, Graz. — Hoehn, Oberinspector, Triest. — Bolle, Director, Görz. — Szalatnay, Privatier, s. Schwester, Kroatien. — Knapp, Beamter, Bukarest. — Gornik, Privatier, Adelsberg. — Back, Fleißner, Pohl, Petzival, Wilhelm, Popper, Lunzer, Koller, Prudnitz, Werner, Taucher, Steindler, Kronfeld, Sedlatschek, Kflte.; Lehmann, Beamter; Marget, Ingenieur; Svetić, Erzieher, Wien.

Verstorbene.

Am 6. Juli. Karl Babnik, Locomotivführerssohn, 1 T., Bahnhofgasse 30, Lebensschwäche.

Am 7. Juli. Anna Simnic, Schuhmachersgattin, 60 J., Udmat 76, Carcinoma. — Johann Kozelj, Fiaker, 33 J., Polanastraße 40, Tuberculose. — Emil Plesko, Conducteurssohn, 7 M., Wienerstraße 35, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7	2 U. N.	736 3	18·6	S. zml. stark	theilw. heiter	
	9 » Ab.	736 3	14·6	O. schwach	fast heiter	
8.	7 U. Mg.	734·8	10·5	S. schwach	bewölkt	1·6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15·5°, um 4·0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Zwei versierte Diurnisten

mit gefälliger Handschrift werden gegen ein Taggeld von 1 fl. hiergerichts **sogleich** aufgenommen.

K. k. Landesgericht Laibach

am 7. Juli 1898. (2668) 3—1

Foulard-Seide 65 kr.

— bis fl. 3·35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** von **45 kr.** bis **fl. 14·65** per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(204) 9—5 Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Course an der Wiener Börse vom 7. Juli 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·75	101·95
in Noten verz. Februar-August	101·70	101·90
" Silber verz. Jänner-Juli	101·55	101·75
1854er 4% " April-October	101·50	101·70
1860er 5% Staatslose 250 fl.	164·—	165·—
1860er 5% " ganze 500 fl.	141·50	142·—
1864er " Fünftel 100 fl.	160·75	161·75
dto. Staatslose 100 fl.	192·—	193·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	149 30	150·30
6% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	121·20	121·40
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100·90	101·10
dto. dto. per Ultimo	100·90	101·10
4½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	92·15	92·35
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G.	120·75	121·75
4% Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom.		
5¼% Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	128·30	129·30
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·45	100·45
In Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück	99·45	100·45
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	250·10	251·10
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	231·35	232·35
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	232·—	233·
	212·—	212·50
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	116·50	117·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·—	120·80
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	99·55	100·55
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·35	100·35
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·25	100·25
Ung. Goldrente 4% per Casse	120·75	120·95
dto. dto. per Ultimo	120·65	120·95
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·05	99·25
4% dto. dto. per Ultimo	99·05	99·25
dto. St.-E. Al. Gold 100 fl., 4½%	119·50	120·—
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·—	101·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Obl.) v. J. 1876, 5%	121·40	122·40
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·50	101·50
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	158·—	159·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	157·—	158·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	139·—	140·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	96·70	97·70
4% kroatische und slavonische	97·50	98·25
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	128·75	129·75
dto. -Anlehe 1878	109·60	110·60
Anlehen der Stadt Görz	112·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·50	105·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	126·—	127·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	170 —	170·80
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·25	101·25
4% Krainer Landes-Anlehen	98 50	99·50
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·60	99·60
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	120·25	121 25
dto. dto. 3% II. Em.	117·75	118·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·20	101·20
dto. dto. 50jähr. " 4%	100·20	101·20
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	105·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·70	101·70
Oesterr. Nordwestbahn	111·—	111·60
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	221·—	—·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	181·70	182·70
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	127·—	128·—
Ung.-galiz. Bahn	108·35	109·35
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	157·60	158·10
Bankverein, Wiener, 100 fl.	266 50	267·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	452·—	453·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	359 40	359 90
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	394·50	395·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	224·50	226·—
Escompte-Ges., Nbröst., 500 fl.	752·50	757·50
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	258·—	260·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	83·—	84·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	226 25	226·75
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	907 —	910·—
Unionbank 200 fl.	296 50	297·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	172·50	173 50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1630	1634
Böhm. Nordbahn 150 fl.	254·—	256·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM	1695	1705
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	607·—	608·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	487·—	488·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	69·50	70·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3430·	3440·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	291 75	292 50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	436·—	440·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	248·50	249·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	262·75	263·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	95·50	96·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	359·10	359 60
Südbahn 200 fl. S.	77·75	77·80
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	208·75	209·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	517·—	520·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	115·—	116·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	213·75	214·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	210·50	211·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	110·—	110·25
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	80·—	82 —
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	139·60	140·70
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	93·50	93·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	156 —	156·75
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	163·30	163·80
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	735·—	741·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	624·50	626·50
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	209·50	—·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	178·—	179·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	173·—	174·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	295·—	297·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	650·—	660 —
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	107 25	108 25
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	330 —	333·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·70	7·—
Creditlose 100 fl.	201·75	202·75
Clary-Lose 40 fl. CM.	65·—	65·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM	—·—	—·—
Ofener Lose 40 fl.	63·—	63·50
Palffy-Lose 40 fl. CM.	65·50	66·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	20·—	20·70
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·20	11·—
Rudolph-Lose 10 fl.	26·50	27·50
Salm-Lose 40 fl. CM.	84·75	85·75
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	79·25	80·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	60·—	61·50
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	17·—	18·—
dto. dto. II. Em. 1889	25·—	27·—
Laibacher Lose	23·—	24·—
Devisen.		
Amsterdam	99·60	99·75
Deutsche Plätze	58 80	58·90
London	119·85	120·05
Paris	47·55	47 60
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·65	5·67
20-Francs-Stücke	9·52	9·53
Deutsche Reichsbanknoten	58·80	58·87½
Italienische Banknoten	44 37½	44 47½
Papier-Rubel	1·26⅝	1·27⅛